

Wer braucht welchen Schutz?

Wie man sich am besten vor Hauterkrankungen schützt, hängt von den Gefahrenquellen in den einzelnen Branchen ab. Drei Grundsätze gelten jedoch für alle gleichermaßen:

1. Ganz oben auf der Liste der Schutzmaßnahmen steht die Forderung, **gefährliche Arbeitsstoffe durch ungefährlichere zu ersetzen**. Wenn eine Allergie auf einen bestimmten Inhaltsstoff besteht (das ein Hautarzt testen), kann unter Umständen ein Ersatzprodukt eingesetzt werden. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass es diese überhaupt gibt und man mit ihnen gleichwertige Arbeitsergebnisse erzielen kann.
2. Beim Umgang mit gefährlichen, unter Umständen Allergie auslösenden Arbeitsstoffen unbedingt die **Sicherheitshinweise auf den Etiketten und im Sicherheitsdatenblatt beachten**.
3. So oft wie möglich **Hautpflegemittel** benutzen, die die Rückfettung der Haut unterstützen. Wenn überhaupt nötig, nur **milde Hautreinigungsmittel** verwenden, die dem Grad der Verschmutzung entsprechen. Zudem gibt es **Hautschutzmittel**, die auf bestimmte Belastungen wie Feuchtarbeit zugeschnitten sind und vor dem Arbeitbeginn aufgetragen werden. Am besten Kollegen und Vorgesetzte nach den entsprechenden Produkten fragen. An vielen Arbeitsplätzen gibt darüber auch ein so genannter **Hautschutzplan** Aufschluss.

Friseure, Beschäftigte im Gesundheitswesen und der Lebensmittelindustrie

Im Friseurhandwerk stehen die berufsbedingten Hauterkrankungen ganz oben auf der Liste der potenziellen Gesundheitsgefahren. Dort, wie auch im Gesundheitswesen und der Lebensmittelindustrie spielen auch der Umgang mit Feuchtigkeit, aber auch mit Desinfektionsmitteln und Gefahrstoffen sowie anderen allergenen Substanzen eine wichtige Rolle bei Hauterkrankungen.

Gefahrenquellen

- regelmäßige **Feucht- und Nassarbeit**
- häufiges **Hände waschen**
- Kontakt mit **waschaktiven Substanzen** mit entfettender Wirkung auf die Haut (z.B. Shampoos)
- Kontakt mit und **sensibilisierenden bzw. Allergie auslösenden Stoffen** zum Beispiel in **Desinfektionsmitteln**, in Tönungs- und Dauerwellenmitteln, Duft- und **Konservierungsstoffen**, Zahnfüllstoffen, **Gummiinhaltsstoffe**

Mögliche Gefährdungen

- Abnutzungsbedingte Hauterkrankungen oder **Abnutzungsektzeme**
- Allergisch bedingte Hauterkrankungen (allergisches **Kontaktexzem**)
- allergisch bedingte **Atemwegserkrankungen**

Schutzmaßnahmen

- Arbeitsabläufe so organisieren, dass sich **Feuchtarbeiten** wie Haarwäsche möglichst häufig mit **Trockenarbeiten** wie Fönen oder Telefondienst **abwechseln**.
- Möglichst milde und umweltfreundliche Produkte benutzen (Shampoo, Färbemittel etc.)
- Während der Arbeit **keinen Handschmuck** wie Uhren, Ketten oder Ringe tragen.
- Zum Trocknen der Hände weiche **Einmalhandtücher** benutzen. Werden hierzu gebrauchte „Kundenhandtücher“ verwendet, besteht Kontakt mit Reststoffen.
- Direkten Kontakt mit Nässe und gefährlichen Arbeitsstoffen durch gut sitzende **Schutzhandschuhe** vermeiden. Sie sollten getragen werden bei Feucht- und Nassreinigungsarbeiten (möglichst Trockenarbeiten zwischendurch durchführen und Hände eincremen), Desinfektion, Arbeiten mit organischen Lösemitteln und

Allergie auslösenden Stoffen, Gefährdung durch Infektionserreger

- Am besten Einmalhandschuhe aus Vinyl oder **Nitrilkautschuk**, zum Haare waschen auch einfache Haushaltshandschuhe aus Nitril; Handschuhe nicht länger als zwei Stunden am Stück tragen!
- Um einer Latexallergie vorzubeugen, **ungepuderte und latexallergenarme** Latexhandschuhe verwenden! Durch das Puder werden Latexpartikel fein verstäubt und eingeatmet – das kann zu allergischen Atemwegserkrankungen wie Asthma führen! Wen bereits eine Latexallergie plagt, muss auf Einmal-Handschuhe aus anderem Material zurückgreifen (z. B. aus Polyäthylen, Vinyl, Nitrilkautschuk, Styren-Butadien oder synthetischem Gummi).

Fliesen- und Estrichleger, Maurer, Steinmetz und -bildhauer

Bei diesen Berufsgruppen werden die Hauterkrankungen vor allem durch mechanische Einflüsse und gefährliche Arbeitsstoffe ausgelöst. Mechanische Einflüsse – zum Beispiel Sandkörner im Mörtel oder Estrich – sowie die Alkalität des Zementes verstärken diesen Effekt noch. Die Maurerkrätze, eine Ekzemerkrankung der Haut, die durch den direkten Hautkontakt mit Zement verursacht wird, ist nach wie vor die mit Abstand häufigste beruflich bedingte Hauterkrankung im Baugewerbe.

Gefahrenquellen

- häufiger Kontakt mit **rauen Materialien** (Maurersteine, Sand, unebene Oberflächen),
- häufiger Kontakt mit **Wasser** und Feuchtigkeit
- Kontakt mit **Laugen** (Kalk, Zement) und Lösemittel
- ungünstige **Witterungseinflüsse**
- Kontakt mit Allergie auslösenden Stoffen wie **chromathaltigem Zement** Epoxidharzen und anderen **Kunsthharzen**, Dickbettmörtel, Zement- und Reaktionskleber, Zwei-Komponenten-Harze

Mögliche Gefährdungen

- Abnutzungsbedingte Hauterkrankungen oder **Abnutzungsekzeme**
- Allergisch bedingte Hauterkrankungen (allergisches **Kontaktexzem**)

Schutzmaßnahmen

- Gefährliche Arbeitsstoffe durch ungefährlichere ersetzen. Beispiel Zement: Hier ist es das Chrom-VI, das allergische Ekzeme auslöst. Mittlerweile sind jedoch fast ausschließlich **chromatarmer Zementprodukte** auf dem Markt. Sind **Epoxidharze** unverzichtbar, unbedingt die Schutzmaßnahmen einhalten, die auf dem Gebinde-Etikett und im mitgelieferten Sicherheitsdatenblatt empfohlen werden. Da Epoxidharze sehr rasch sehr schwere Allergien auslösen können, ist es absolut wichtig, auch beim Anmischen der Komponenten sauber und sorgfältig zu arbeiten.
- Um Hautproblemen vorzubeugen, den **direkten Kontakt** mit Nässe, rauen Materialien und gefährlichen Arbeitsstoffen vermeiden. Bei Abbruch- und Transportarbeiten Arbeitshandschuhe aus Stoff oder Leder tragen. Bei Arbeiten in Nassbereichen flüssigkeitsdichte Handschuhe mit **Baumwollfutter**. Das Innenfutter saugt den Schweiß auf und erhöht den Tragekomfort (das Futter sollte beim Anziehen trocken sein; Handschuhe nicht zu lange tragen). Für feinere Arbeiten eignen sich auch **dünne Nitrilhandschuhe** mit hoher Elastizität.

Gebäudereiniger

Hautschäden sind im Reinigungsgewerbe die mit Abstand häufigsten berufsbedingten Erkrankungen. Besonders tückisch ist, dass sich viele Erkrankungen oft erst nach längerer Zeit bemerkbar machen und im Anfangsstadium nicht ernst genommen werden.

Gefahrenquellen

- regelmäßige **Feucht- und Nassarbeit**
- Kontakt mit gesundheitsgefährdenden Arbeitsstoffen wie **Reinigungsmittel** mit stark saurer oder alkalischer Wirkung, organische Lösemittel oder Allergie auslösende Desinfektionsmitteln

Mögliche Gefährdungen

- Abnutzungsbedingte und allergisch bedingte Hauterkrankungen sowie Ekzeme
- Reizungen oder sogar **Verätzungen** der Haut, der Augen und der Atemwege

Schutzmaßnahmen

- Auf starke, aggressive Reinigungsmittel verzichten und möglichst **milde und umweltfreundliche Mittel bevorzugen**. Desinfektionsmittel sollten nur da eingesetzt werden, wo sie wirklich notwendig sind, zum Beispiel in Arztpraxen oder Krankenhäusern.
- Um Hautproblemen **vorzubeugen**, direkten Kontakt mit Nässe, und gefährlichen Arbeitsstoffen vermeiden, bei Nass- und Feuchtarbeiten **flüssigkeitsdichte Handschuhe** mit längerem Schaft zum Umstülpen, am besten **Unterziehhandschuhe aus Baumwolle**, beim Umgang mit konzentrierten Arbeitsstoffen **chemikalienbeständige** Handschuhe, Schutzbrille und eventuell Schutzkleidung an (Infos dazu in den Betriebsanweisungen).

Maler und Lackierer

Maler und Lackierer haben häufig mit Gefahrstoffen zu tun. Hautprobleme entstehen durch den Kontakt mit Lösemitteln, die vor allem in Lacken enthalten sind. Lösemittel zerstören den Schutzmantel der Haut. Terpene und Terpenoide können die so genannte „Malerkrätze“ auslösen. Auch Kunstharze reizen die ungeschützte Haut.

Gefahrenquellen

- häufiger Kontakt mit **Lösemitteln** und anderen Gefahrstoffen
- Kontakt mit Allergie auslösenden Stoffen wie Epoxid- und **Polyuretharzen**, chromathaltigem Zement
- Kontakt mit rauen Materialien (Putz)
- häufiger Kontakt mit **Wasser** und Feuchtigkeit
- ungünstige **Witterungseinflüsse**

Mögliche Gefährdungen

- Abnutzungsbedingte und allergisch bedingte Hauterkrankungen sowie Ekzeme

Schutzmaßnahmen

- Klarlacken und farblosen Grundanstrichstoffen durch **wasserverdünnbare** Produkte ersetzen; beim Entschichten sollten dichlormethanhaltige Abbeizer grundsätzlich nicht mehr eingesetzt werden sowie für Putzarbeiten nur **chromatarne Zementprodukte**.

- **Direkten Kontakt** mit Lösemitteln und anderen Gefahrstoffen vermeiden bzw. mit den richtigen Handschuhen schützen.
- Kontakt mit Nässe, rauen Materialien und gefährlichen Arbeitsstoffen vermeiden.
- Bei Putzarbeiten Arbeitshandschuhe aus **Nitrilkautschuk** tragen.

Metallarbeiter

Auslöser für Hauterkrankungen bei Metallarbeitern sind häufig Kühlschmierstoffe, ein Gemisch aus Ölen, die für die nötige Schmierung sorgen, und Wasser, das kühlt und spült. Die Haut jedoch kann entfettet und durch unverträgliche Substanzen gereizt werden – bis hin zu Ekzemen. Oft führt auch das Händewaschen mit aggressiven Reinigungsmitteln zu Hautproblemen, die sogar chronisch werden können. Außerdem sind die meisten Fertigungsverfahren in der Metallver- und bearbeitenden Industrie ohne den Einsatz von Gefahrstoffen kaum denkbar.

Gefahrenquellen

- **wassermischbare Arbeitsstoffe** wie Kühlschmierstoffe, Laugen, Säuren, wasserlösliche Farben und Lacke, Kalk, Zement, Haushaltsreiniger
- **nichtwassermischbare** Arbeitsstoffe wie nichtwassermischbare Kühlschmierstoffe (KSS), Öle und Fette sowie organische Lösemittel
- stark haftende **Verschmutzungen** und Arbeitsstoffe, wie Altöl, Grafit, Teer, Bitumen, Klebstoffe, Farben und Lacke
- Mehrkomponentenharze wie Epoxid-, Phenol-Formaldehyd- und Polyesterharze sowie Polyurethane
- **Mechanische Reize** (Hautverletzungen) durch raue Oberflächen, scharfkantige Teile, Metallspäne und Splitter;
- Feuchtigkeitsstau und **Hautaufweichung** durch das Tragen Luft abschließender Kleidung wie Gummistiefel, Gummi- oder Kunststoffhandschuhe
- **UV-Strahlen** durch nicht ausreichend abgedeckte Hautpartien beim Elektroschweißen oder Arbeiten im Freien (Baustellen im Stahlhochbau).

Mögliche Gefährdungen

- **Abnutzungsdermatosen** oder -ekzeme als Folge einer wiederholten Einwirkung von Stoffen mit geringerer hautschädigender Wirkung, z.B. Kühlschmierstoffe in Verbindung mit hautschädigenden Inhaltsstoffen
- allergisch bedingte Hauterkrankungen (allergisches Kontaktekzem) vor allem durch Nickel, Chrom-Kobalt oder Chrom als Verunreinigung in KSS
- **Ölakne** (vor allem bei nichtwasserlöslichen KSS)
- anlagenbedingte **Ekzeme**, die durch den Umgang mit KSS verschlimmert werden

Schutzmaßnahmen

- So oft wie möglich **hautverträglichere Produkte** verwenden oder **geschlossene Arbeitsbereiche** schaffen, die den direkten Kontakt zu hautgefährdenden Stoffen verhindern. Geeignete Maßnahmen in diesem Sinne sind die Trockenbearbeitung, das Präzisionsschmieden oder die Minimalmengen-Kühlschmierung, die den Umgang mit Kühlschmierstoffen entweder verhindern oder minimieren. Im offenen Umgang können wässrige Neutralreiniger konventionelle Reinigungs- und Entfettungsmittel ersetzen. Beispiele für geschlossene Arbeitsbereiche sind Reinigungsanlagen oder die Automatisierung von Beschickungssystemen.
- Der **Kühlschmierstoff** muss regelmäßig durch einen besonders geschulten Mitarbeiter untersucht werden (pH-Wert, Konzentration, Nitritgehalt und wahrnehmbare Veränderungen).
- **Schmutz abweisende Hautschutzcremes** benutzen, so dass zum gründlichen Reinigen der Hände **milde** Seife völlig ausreicht.
- **Direkten Kontakt mit Kühlschmierstoffen** und gefährlichen Arbeitsstoffen vermeiden, ansonsten geeignete **Handschuhe** und darunter am besten Unterziehhandschuhe aus Baumwolle tragen (verhindern das Aufquellen der Hände durch Schweiß). Achtung: Schutzhandschuhe nicht in der Nähe von rotierenden Teilen tragen, da sie erfasst werden und in die Maschine hineingezogen werden können!

Gärtner und Floristen

Berufsbedingte Hauterkrankungen bei Gärtnern und Floristen werden vor allem durch Pflanzeninhaltsstoffe ausgelöst. Auch das ständige Hantieren mit Feuchtigkeit belastet die Haut. Ekzeme durch Dünge- und Pflanzenschutzmittel hingegen sind eher selten. Darüber hinaus sind Gärtner und Floristen durch Infektionen bei Stich- oder Schnittverletzungen durch stachelige Gewächse gefährdet.

Gefahrenquellen

- regelmäßige Feucht- und Nassarbeit
- **Pflanzeninhaltsstoffe**, vor allem der Becherprimel (mit dem hochwirksamen Allergen Primin), Chrysanthemen, Tulpen, Narzissen, Hyazinthen sowie Ziergehölze
- seltener: Pflanzenschutzmittel mit den Inhaltsstoffen Carbamaten, Thiuramen, Pyrethrum etc.
- häufige **Verschmutzungen** der Hände.

Mögliche Gefährdungen

- Abnutzungsbedingte und allergisch bedingte Hauterkrankungen sowie Ekzeme

-

Schutzmaßnahmen

Durch durchdachten Einkauf für den Blumenladen kann der Kontakt mit solchen Blumen vermieden werden, die stark durch Pflanzenschutzmittel belastet sind. Leider ist das in der Praxis häufig kaum möglich. Blumen, die -auch im Ausland - unter guten Umwelt- und Arbeitsschutzbedingungen produziert werden, erkennt man am Zeichen des **Flower-Label-Programms**.

- Glücklicherweise können Floristen auf den Gebrauch von Gefahrstoffen verzichten. Wenn trotzdem Pflanzenschutzmittel, Blattganz oder Klebstoffe (für Gestecke) benutzt werden, unbedingt die **Sicherheitshinweise beachten**
- Den direkten Kontakt mit Nässe durch **Handschuhe** vermeiden. Auch im Umgang mit bekanntermaßen „reizenden“ Pflanzen wie Primeln oder Chrysanthemen sowie bei Arbeiten, die die Haut stark verschmutzen (z.B. mit Harz, Erde etc.) sind Handschuhe angeraten. Auch gegen kleinere Kratzer durch Dornen helfen Handschuhe! Für Reinigungsarbeiten und Arbeiten, bei denen das Tastgefühl wichtig ist ein dünner Handschuh (ca. 0,75 mm Schichtdicke) geeignet, ca. 30 cm lang, innen velourisiert (beflockt) oder mit Innentrikot. Für Arbeiten, bei denen eine größere Gefahr von Hautverletzungen gegeben ist, wie

beispielsweise beim Entdornen, Umgang mit Nadelhölzern sollte ein dickerer Baumwollstrickhandschuh (ca. 1,0 mm Schichtdicke) ca. 24 cm lang, außen beschichtet getragen werden. Luftundurchlässige Handschuhe keinesfalls länger als zwei Stunden am Stück tragen.

Beschäftigte der Pharma- und Chemieindustrie sowie in Textilindustrie

In der Pharma-, Chemie- und Textilindustrie wird viel mit Gefahrstoffen umgegangen, unter anderem Insektizide, Lackhärter, spezielle Farbstoffe, Medikamente und organische Lösemittel. Insbesondere in der Textilbranche – zum Beispiel Spinnereien- kommen mechanische Belastungen der Haut hinzu. Einen großen Teil der angezeigten Berufserkrankungen in diesen Branchen machen daher berufsbedingte Hauterkrankungen aus.

Gefahrenquellen

- regelmäßige Feucht- und Nassarbeit
- Kontakt mit gesundheitsgefährdenden Arbeitsstoffen wie **Säuren und Laugen**, organische Lösemittel oder Allergie auslösenden **Desinfektionsmitteln**, Chemikalien wie Wasserstoffperoxid, Hydrosulfit und Formaldehyd zur Hochveredlung von Zellulosefasern
- Kontakt mit Gefahrstoffen bei der Produktion z.B. Reizung der Haut, weil immer die gleichen Hautpartien an den Fingern mechanisch belastet werden
- Farbstoffe (z .B. bestimmte Dispersionsfarben)
- **Naturalatex** in Gummihandschuhen.

Mögliche Gefährdungen

- allergisch- und abnutzungsbedingten Hauterkrankungen und Ekzemen

Schutzmaßnahmen

- Durch die Auswahl weniger gefährlicher Produkte lassen sich die Gesundheitsgefahren für die Beschäftigten stark reduzieren. Allergie auslösende **Dispersionsfarbstoffe und Reaktivfarbstoffe** können in der Textilverarbeitung relativ problemlos durch **Säurefarbstoffe** ersetzt werden.
- Um Hauterkrankungen zu vermeiden, müssen beim Umgang mit Gefahrstoffen wie Säuren, Laugen, organischen Lösemitteln **Chemikalienschutzhandschuhe** getragen werden (Sicherheitsdatenblatt und Schutzvorschriften beachten). Welche Handschuhe für welchen Zweck geeignet sind, steht in der **Betriebsanweisung**, die an jedem Arbeitsplatz vorhanden sein muss. Bei Einmal-Handschuhen immer **ungepuderte Latexhandschuhe** verwenden, um Allergien zu vermeiden. Handschuhe nicht länger als zwei Stunden am Stück tragen - der Schweiß greift die Haut an. Unterziehhandschuhe aus Baumwolle helfen.